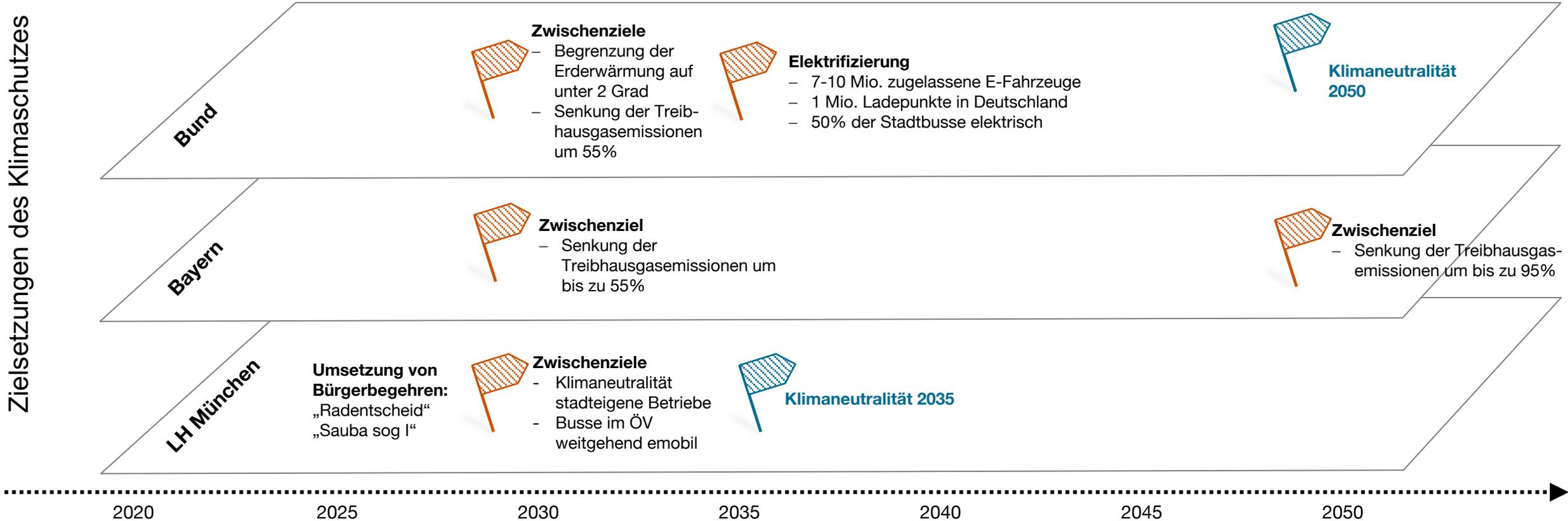


Evaluation in der Transformation: Multilaterale Verständigungsprozesse im Feld des Wandels der Mobilität

Antonia Bourjau, Agnes Förster, Andreas Bernögger

Verortung des Evaluationsgegenstands und Anlass der Evaluation



I. II. + **IHFEM: Integriertes Handlungsprogramm für E-Mobilität in München: I, II und +**

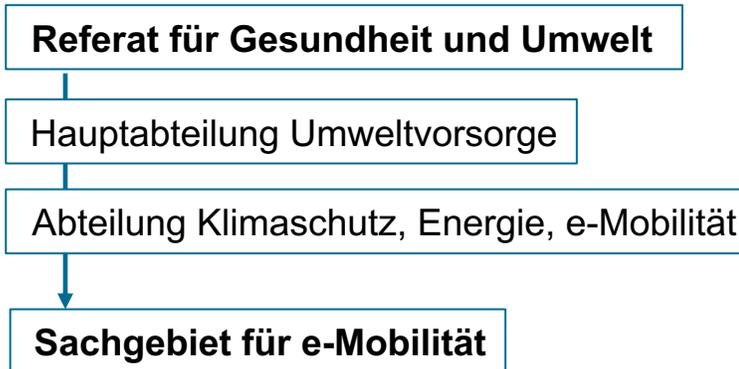
Ausgangslage: Vielschichtigkeit und Interdependenzen eines sich transformierenden Feldes

IHFEM:

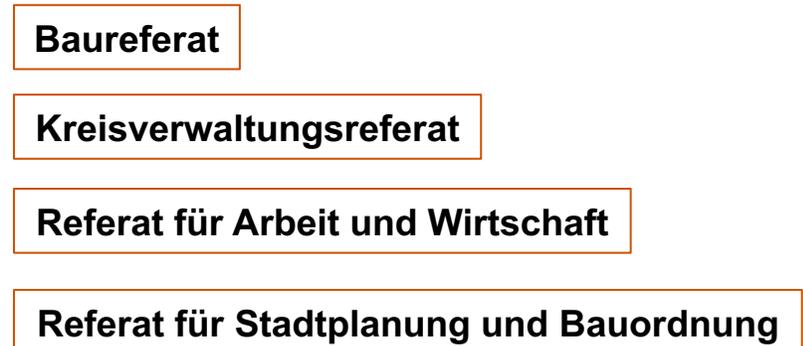
- ist ein **Schnittstellenprogramm**
- steht in Verbindung mit individuellen **Beschlüssen und Zielsetzungen** der Verwaltungsebenen und Sektoren
- hat einen **begrenzten Zuständigkeitsbereich** ausgehend von seiner Verortung im Referat für Gesundheit und Umwelt
- 3-jährige Laufzeit
- Volumen 2018-2020: ca. 60 Mio. €

Planung und Umsetzung von IHFEM:

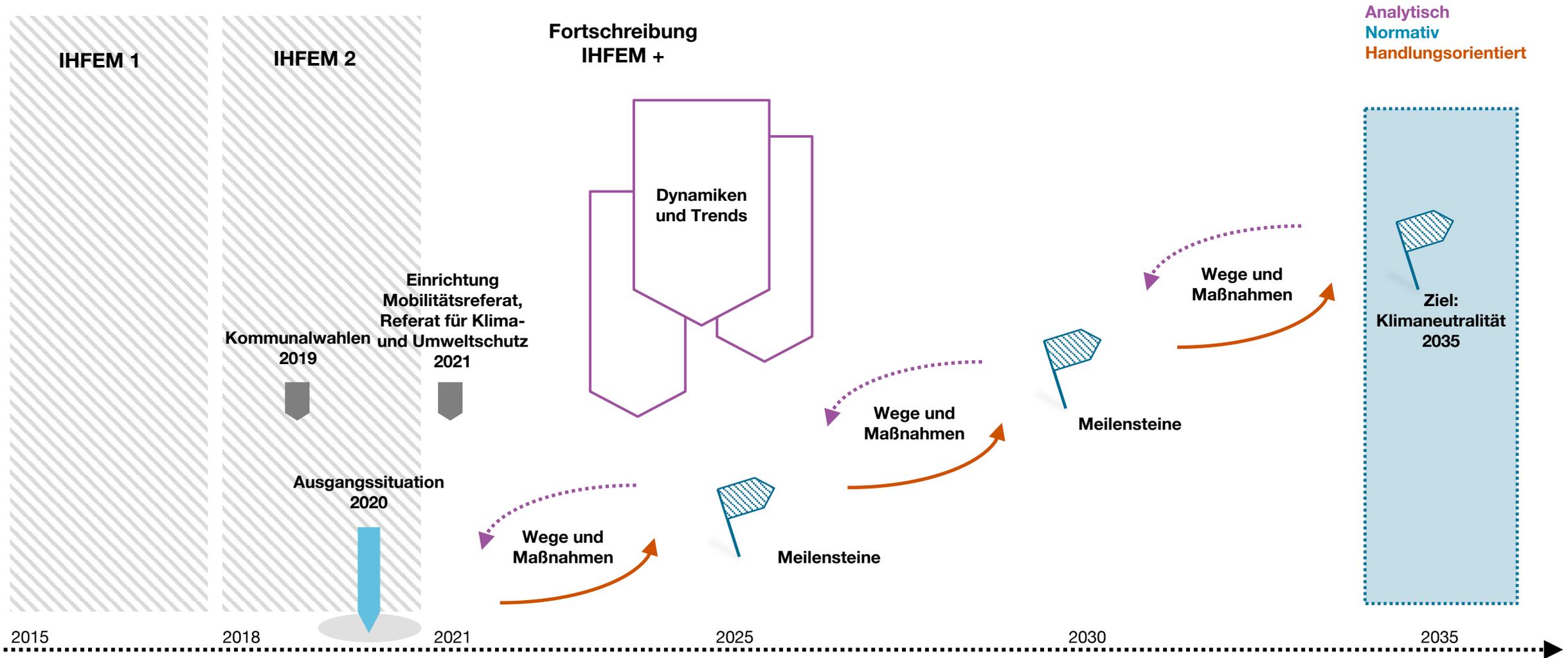
Lead



Beteiligt



Rückblickend evaluieren und Wandel zu emissionsfreier Mobilität bis 2035 denken



Herausforderung der Evaluation „IHFEM+“

Evaluieren innerhalb eines komplexen und sich transformierenden Feldes:

- **Bewertung des Handlungsprogramms** vor dem Hintergrund **grundsätzlicher Betrachtungen** der Mobilitätsentwicklung
- Entwicklung eines **gemeinsamen Grundverständnisses** mit vielen Programm- und Evaluationsbeteiligten aus unterschiedlichen Disziplinen und Sektoren
- Erarbeitung einer **mittel- bis langfristigen Perspektive** für das Programm mit dem Ziel der Planungssicherheit für Beteiligte

Methodisches Vorgehen:

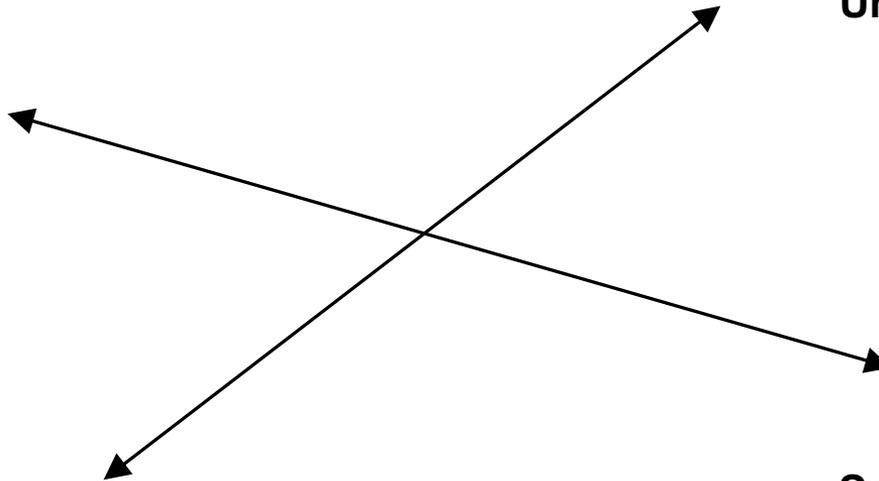
Einigung auf eine Zielsetzung des Handlungsprogramms

Ziele für ein lebenswertes München 2035:

Rückgriff auf die Modellstadt 2030 der Inzell-Initiative

Flächeneffizienz

Umwelt- und Aufenthaltsqualität



Schnelle Erreichbarkeit

Soziale Teilhabe



Methodisches Vorgehen: Entwicklung eines Grundverständnisses

Komponenten einer Mobilitätsform

Verkehrsmittel

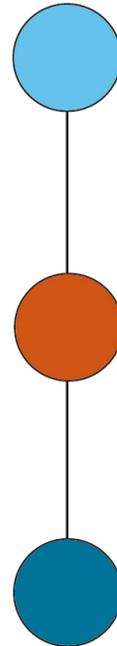
Zum Beispiel: Pedelec / E-Tretroller /
E-Roller / E-Leichtfahrzeug / E-Pkw /
E-Kleintransporter / E-Bus

Organisationsform

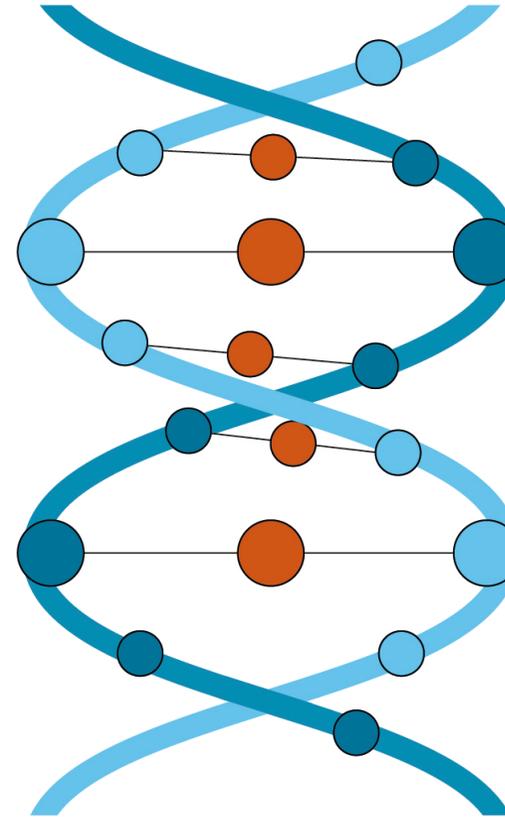
Zum Beispiel: Privat / Genossenschaft /
Sharing / ÖPNV / Flotte Betrieb / Flotte
Stadtverwaltung

Raum

Zum Beispiel: Nachbarschaft /
Fußgängerzone / Quartier / Innenstadt
/ Gesamtstadt / Stadt und Region /
Region



Viele Mobilitätsformen im Mobilitätssystem

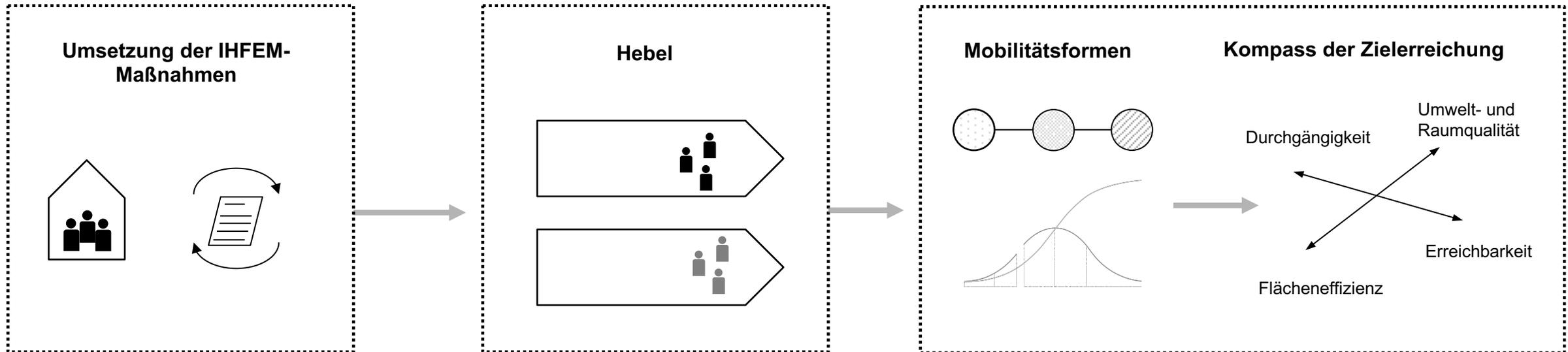


Methodisches Vorgehen: Forschungsdesign

Forschungsfrage 3: Wie gelingt eine erfolgreiche Umsetzung der IHFEM-Maßnahmen?

Forschungsfrage 2: Mit welchen Hebeln lassen sich im Sinne der Zielerreichung wirkungsvolle Mobilitätsformen befördern?

Forschungsfrage 1: Welche Mobilitätsformen tragen wie zur städtischen Zielerreichung bei?



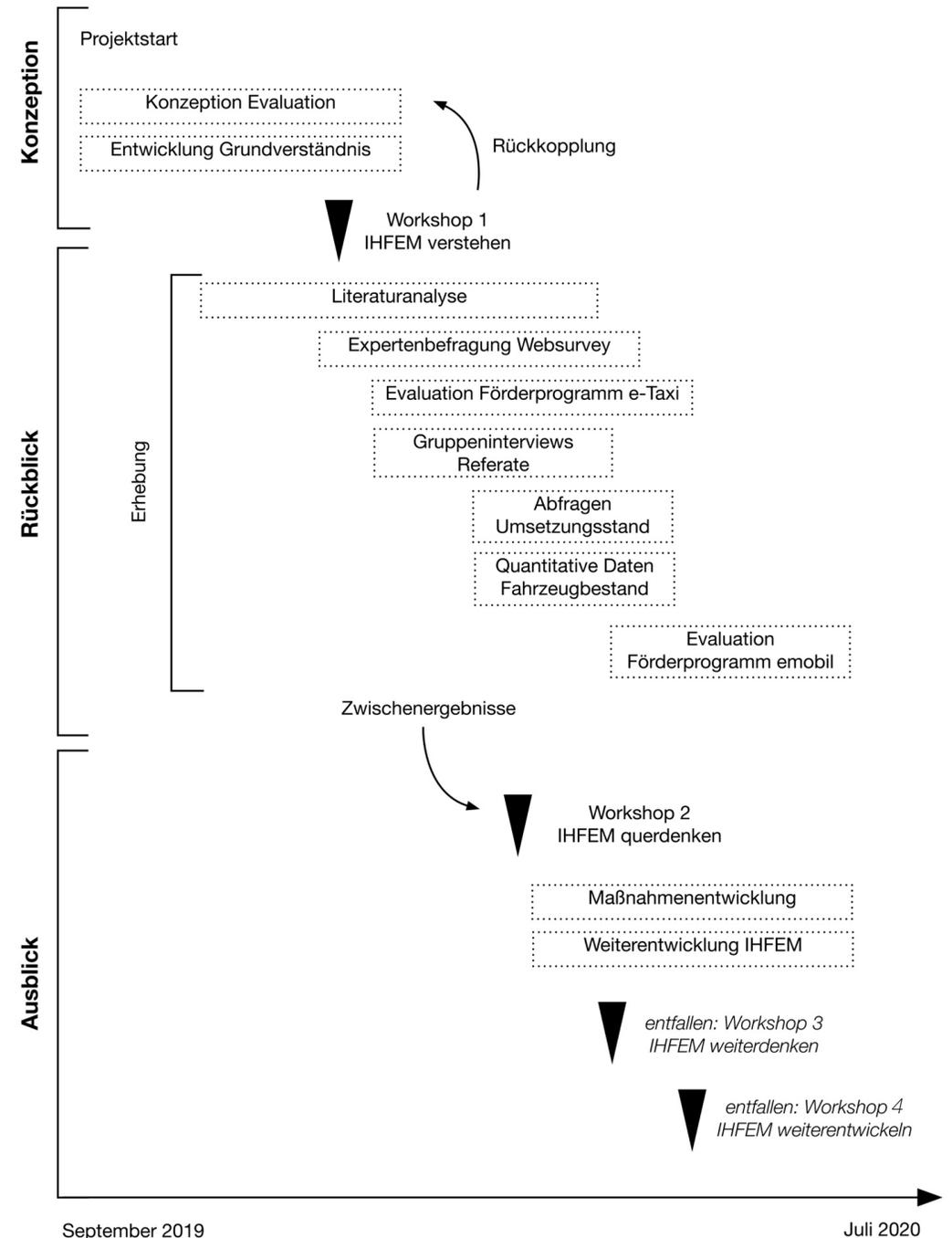
Methodisches Vorgehen: Einbindung der Akteure

Inhaltliches Zusammenführen der Expertisen und Perspektiven:

- Intern und extern
- Betroffene Referate und Fachbereiche
- München und deutschsprachiger Raum

Dialog zwischen relevanten Akteuren:

- Mehrstufiger Einsatz verschiedener Formate und Methoden
- Nutzbarmachung der Ergebnisse vorausgedacht: Einbindung potenzieller Zielgruppen, Rückkopplung der Diskussions- und Zwischenergebnisse

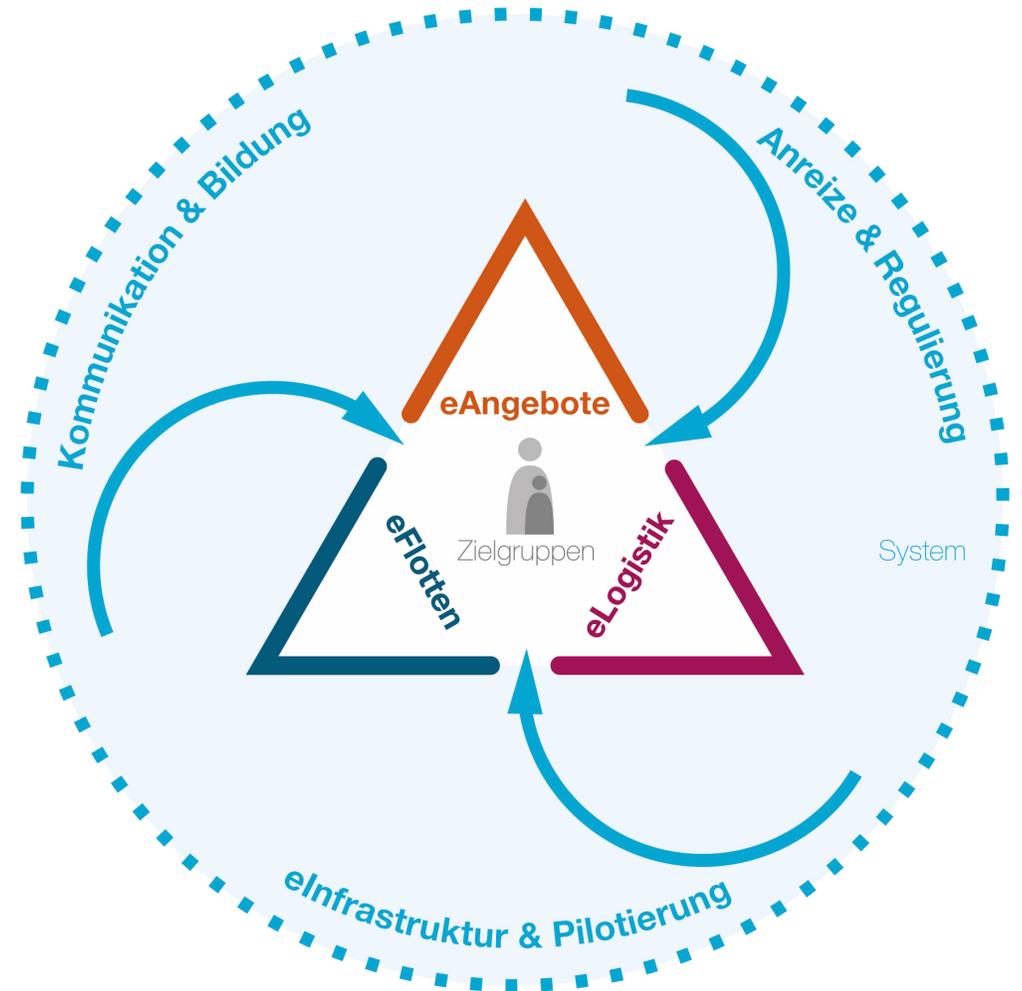


Ergebnisse

- Notwendigkeit der Mitgestaltung des **Mobilitätssystems**
- Gezielte und passgenaue Ansprache von **Zielgruppen**
- Adressierung **geeigneter Organisationsformen** vor dem Hintergrund ihrer Effekte auf das Mobilitätssystem:

Nutzungsintensität, Flächeninanspruchnahme, soziale Teilhabe, Verkehrssicherheit etc.

→ Orientierung mithilfe des erarbeiteten Grundverständnisses



Ergebnisse

- Einordnung der Rolle von IHFEM als Programm zur **Förderung und Forderung** – Empfehlung einer Ergänzung der Pull- um Push-Maßnahmen
- Abstimmung der Maßnahmen auf unterschiedliche Stufen der Marktdurchdringung

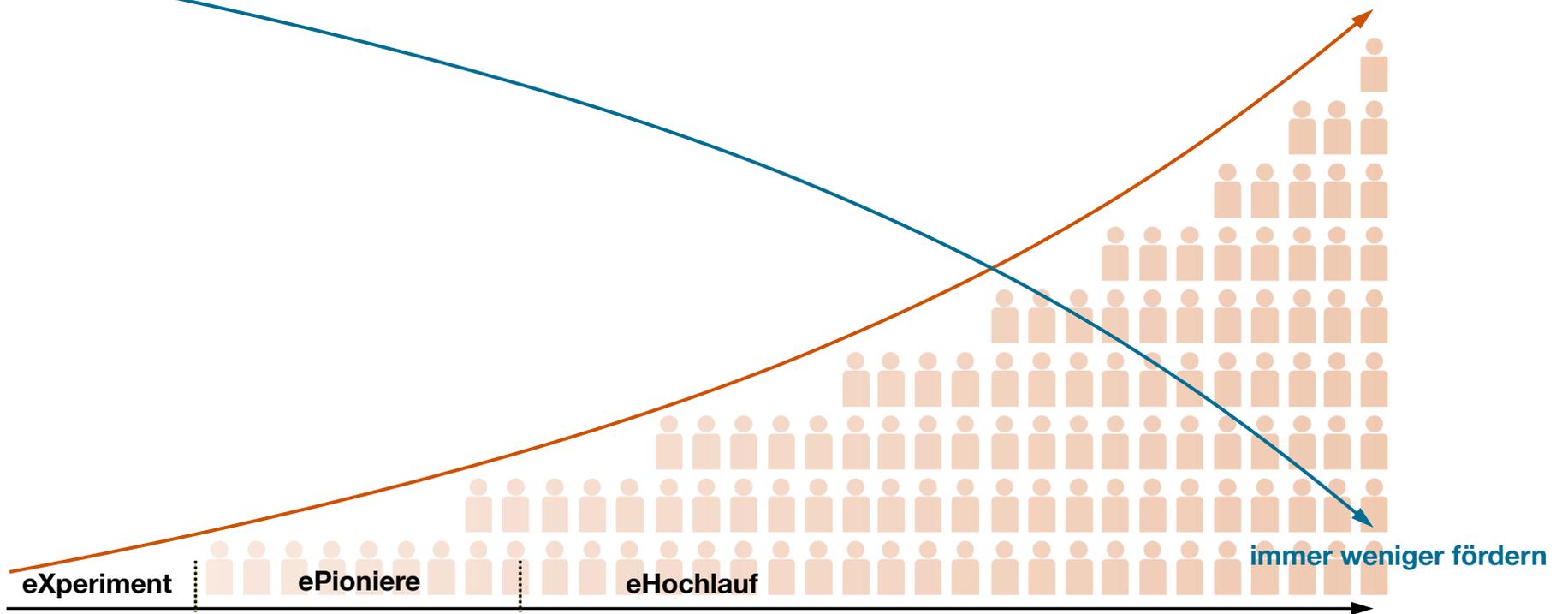
Pull: viel fördern

Geld, Beratung, Konzepte,
Motivation, Werbung, ...

Push: immer mehr fordern

Vorgaben, Beschränkungen,
Parkraummanagement, ...

wenig fordern



Lessons Learnt

- Doppelaufgabe als Evaluator*innen: Verbindung aus Rückblick und Ausblick (Konzeptentwicklung) in einem iterativen Prozess
- Evaluation als wesentlicher **Moment der gemeinsamen Verständigung** über Ziele und bisherige Erfolge → Zusammenführung der Erfahrungen und Perspektiven im Dialog
- Etablierung einer **gemeinsamen, themenspezifischen Grammatik** erfolgreich für Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses
- Vermittlung **grundlegender Prinzipien zum Anstoß von Wandel**: Reflexion der Programmbeteiligten über Wirkungszusammenhänge und mögliche Risiken
- Dialogorientierte Methodik-Bausteine → **Akzeptanz und Wissenstransfer**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!